NORD
NÜRNBERGER
STADTANZEIGER

▲ Schmuckstück: Der neue Spielplatz des Ziegelsteiner Kindergartens

■ Problemfall: Parkplatznot rund ums Nord-Klinikum nervt St. Johanniser

■ Festreigen: Peter-Vischer-Schule feiert 50. Geburtstag im großen Stil

Mittwoch, 12. Juni 2002

Spielplatz mit „Norisring" als i-Tüpfelchen

Ziegelstein: Kindergarten der Gemeinde St. Georg wurde vom Sorgenkind zum Schmuckstück — Das Gebäude war reif für den Abbruch

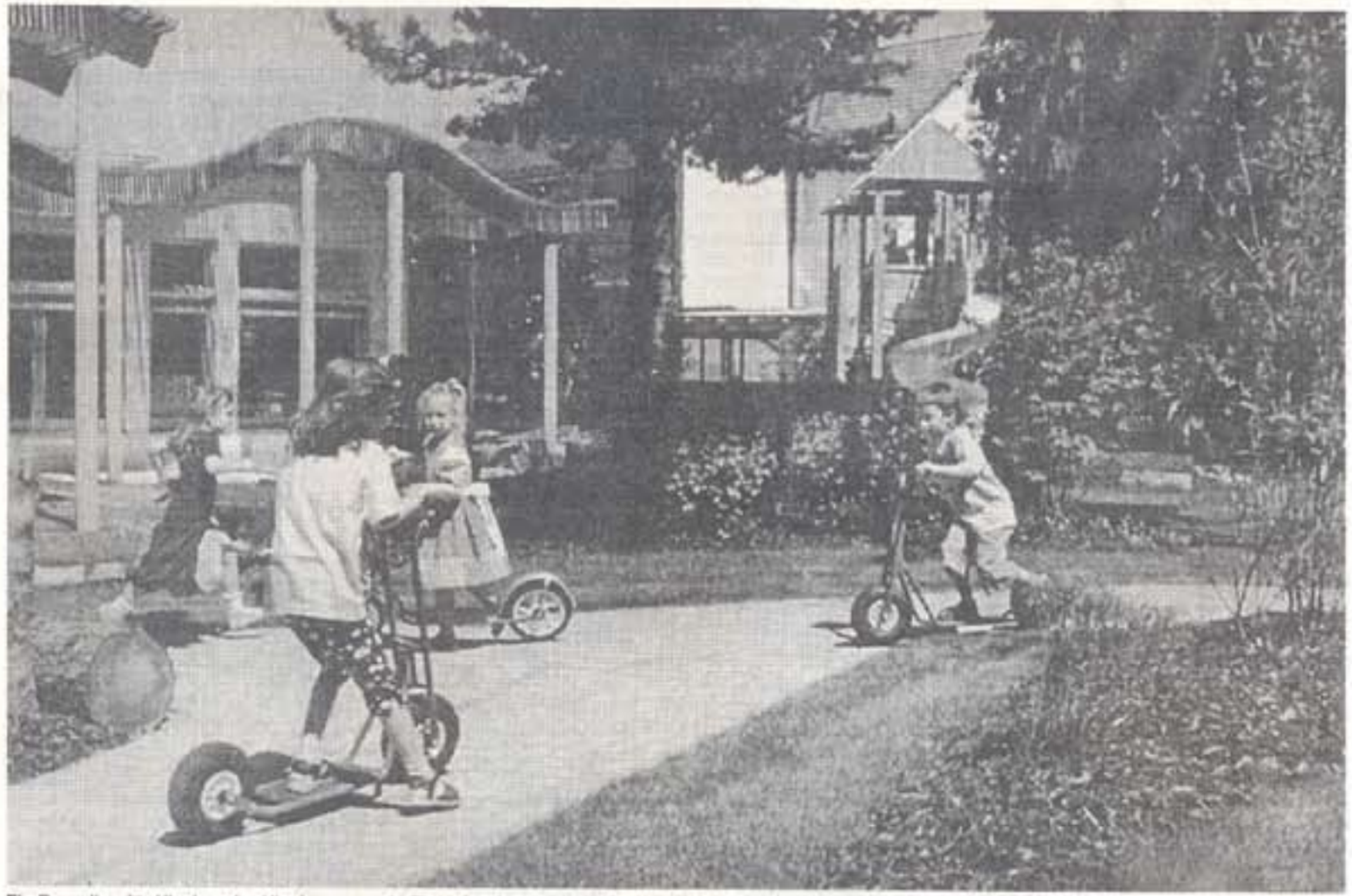
VON JO SEUSS

Vom Sorgenkind zum Schmuckstück in 13 Monaten: Der Kindergarten der katholischen Gemeinde St. Georg in Ziegelstein hat eine erstaunliche Wandlung vollzogen und zum Ende des Totalumbaus noch einen außergewöhnlichen Außenspielbereich bekommen.

Er war reif für den Abbruch, der 1972 errichtete Sichtbetonbau in der Streitberger Straße. Der Zahn der Zeit hatte so stark am Domizil des viergruppigen Kindergartens (mit fünf Schwesternwohnungen im Obergeschoss) genagt, dass die Pfarrei St. Georg vor der Frage stand: abreißen oder total sanieren, was schließlich teilweise einem Neubau gleich kam. Die Gemeinde entschied sich für den Kraftakt, weil die Kirche doch etwas für die Kinder tun müsse, wie Pfarrer Ferdinand Rieger meint.

Rund 665 000 der Gesamtkosten von 1,2 Millionen Euro sind von der Diözese Bamberg geflossen; 61 000 Euro hat die Stadt Nürnberg nach zähem Ringen gezahlt; den Rest muss die Gemeinde (teils über Spenden) selbst aufbringen. Eine Belastung, doch Pfarrer, Eltern, Erzieherinnen und die Kinder sind sich einig, „dass es sich gelohnt hat".

Verantwortlich dafür ist vor allem der in Ziegelstein wohnende Architekt Günther Dechant, der schon beim Um- und Anbau des Boxdorfer „Schindlerhofs" herausragend und einfühlsam gearbeitet hatte. Über wellenförmige Holzvordächer bekam der Betonklotz Schwung, der sich innen fortsetzte und seit der Wiedereröffnung im vergangenen Herbst eine ausgesprochene Wohlfühlatmosphäre verbreitet.



Ein Paradies für Kinder: der Kindergarten in Ziegelstein, wo es außen jetzt auch einen „Norisring" gibt. Foto: Frank Wilmowicz/t.i.m.99.

Das passende i-Tüpfelchen ist nun mit dem Außenbereich gesetzt worden. Abgesehen vom Kletterturm mit Riesenrutsche wurde ein in dieser Form wohl einzigartiger Spielbereich geschaffen, der überregional bei Planern schon Neugierde geweckt hat. Auf 1500 Quadratmetern begegnet man einem „Rübezahlhügel", wo Kinder durch Betonröhren kriechen, aber auch rutschen und klettern, oder der leicht abschüssigen „Norisring"-Schleife, wo alles auf Rädern elegant rollen kann.

Zwei weitere Herzstücke sind der „Marktplatz", der zum Sitzen im Halbkreis, aber auch zum Theater spielen einlädt, und die lang gezogene Wasserrinne, die Kinder selbst füllen dürfen. Mit Hilfe von Baumstämmen und Muschelkalkfelsen, bunten Fliesen und Herbstlaubsteinen, aufpolierten Alt-Geräten und vielen gezielt gesetzten Rückzugsräumen hat Familienvater Günther Dechant ein kleines Paradies ausgeheckt, das mit 110 000 Euro im Vergleich zu anderen Spielplatzprojekten in der Stadt fast preiswert wirkt. Die Kinder sind jedenfalls hellauf begeistert. Jeder hat zwar eine andere Lieblingsstation, doch alle mögen „den ganzen Garten". Kein Wunder, dass sie dem Architekten begeistert zuwinken, der monatelang vor ihrer Nase gewerkelt hatte. Günther Dechant schaut übrigens selbst abends ab und zu vorbei und genießt eine Nische; Pfarrer Rieger und die Erzieherinnen ebenso.